

WEEK OF SCIENCE

Zu Besuch bei Forschern

Von Alicia Lindhoff



Der Garten wird von vielen Besuchern bestaunt.

Foto: Renate Hoyer

Mit einem Tag der offenen Tür samt Vorträgen und Führungen wird die Week of Science eingeläutet.

Arndt von Haeseler hat die vergangene halbe Stunde damit verbracht, seinen Zuhörern so anschaulich wie möglich zu erklären, was Gene sind, wie sie sich voneinander unterscheiden und wie man mithilfe von Molekularbiologie, Mathematik und „Supercomputern“ die Verwandtschaftsgrade zwischen Lebewesen ermitteln kann. Da geht in der vierten Reihe eine Hand hoch: „Und wozu macht man das alles?“

Von Haeseler, Professor für Bioinformatik, stutzt kurz, dann grinst er: „Naja, also ich find's interessant.“ Und nachdem ihm doch noch einige mögliche Anwendungsbereiche eingefallen sind, gehen immer mehr Hände in die Luft: „Wie entsteht Krebs?“, „Woher kommt die DNA?“, „Welches ist das allererste Tier, das auf der Welt entstanden ist?“

Von Haeseler hält seinen Vortrag nicht vor Studierenden, sondern vor einem Hörsaal voller Kinder und Eltern. Sie alle sind an diesem Sonntag zum Tag der offenen Tür auf den Campus Riedberg gekommen. Einen Tag lang können hier alle Interessierten einen Blick in die verschiedenen Institute und Forschungszentren werfen und sich ein Bild vom Alltag der Naturwissenschaftsstudierenden machen.

Über den Campus verteilt, der mancherorts ein wahres akademisches Idyll mit Wissen und Wegen ist, zum Teil aber auch noch brachliegt, stehen Infostände, an denen freundliche Menschen Tipps zum Programm geben oder den Weg zur nächsten Attraktion weisen. Eine davon ist der Wissenschaftsgarten, der eher wie ein Park anmutet. Er liegt am Hang und bietet einen beeindruckenden Ausblick auf die Stadt. Viele der Beete sind üppig und bunt bepflanzt, in den Gewächshäusern prangen exotische Pflanzen und aus zwei Bienenstöcken dringt beständiges Gsumme.

Erst am Morgen ist der neue Arzneimittelgarten für die Pharmaziestudierenden eröffnet worden. Dort stehen die Pflanzen nach „phytochemischen Kriterien“ geordnet und von den Infotafeln erfährt man beispielsweise, dass Chili äußerlich angewendet gegen Muskelverspannungen hilft und dass blauer Eisenhut eine der giftigsten Pflanzen Mitteleuropas ist, in der Homöopathie aber als Heilmittel eingesetzt wird.

Karin Gabriel schlendert vergnügt an den Beeten entlang. Die 51-Jährige wohnt in Niederursel und ist extra wegen des neuen Gartens zum Tag der offenen Tür gekommen. „Ich finde es toll, dass der Garten auch ‚Normalbürgern‘ offensteht. Das ist doch ein gutes Zeichen für die Integration des Campus in den Stadtteil.“

Ein paar hundert Meter weiter sitzt Emre auf einer großen Außentreppe, an deren Fuß eine Bühne aufgebaut ist, und isst Pommes. Auf der Bühne stehen drei Frauen in bunten Petticoats und singen fröhliche Lieder im Stil der

1950er und 60er Jahre. Emre interessiert sich allerdings mehr für die Stände neben der Bühne, an denen Kinder und Erwachsene kleine Experimente durchführen können.

„Wir machen sowas zu Hause auch manchmal“, erzählt er. „Zum Beispiel das, wo man ein Ei in die Flasche bekommt, ohne dass die kaputtgeht.“ Seine Mutter, die ihren Namen nicht in der Zeitung lesen mag, sagt, sie freue sich, wenn ihr Sohn frage, wie Dinge funktionierten. Diese „natürliche Neugier“ will sie fördern. Allerdings ist sie vom Kinderangebot etwas enttäuscht: „Da hatte ich mir irgendwie mehr erhofft.“

Am Riedberg geht es auch nach dem Tag der offenen Tür weiter mit dem Programm: Bei der Week of Science werden anlässlich des 100. Geburtstags der Universität noch bis Freitag, 6. Juni, Vorträge, Podiumsdiskussionen, Schülerworkshops und ein „Goethe Slam“ angeboten.

Alle Termine sind im Eventkalender der Jubiläumsfeierlichkeiten aufgelistet: www.gu100.de.

Artikel URL: <http://www.fr-online.de/frankfurt/week-of-science-zu-besuch-bei-forschern,1472798,27317992.html>